

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit dem neuen Vorschlagsrecht des Europaparlaments für den Posten des Präsidenten der Europäischen Kommission – die Exekutive der EU – werden die Einflusskarten im politischen Spiel neu gemischt. Die EU prägt das Leben eines erheblichen Teils der Menschen in Europa. Schon deshalb haben die kommenden Wahlen ein höheres Gewicht als je zuvor. Nicht umsonst wirbt Parlamentspräsident Martin Schulz in diesem nd-extra für eine hohe Wahlbeteiligung.

Wir möchten wir Ihnen das einzige übernationale Parlament der Welt vorstellen, dessen Abgeordnete direkt gewählt sind. Sie kommen aus sehr unterschiedlichen Regionen, weshalb auch ein paar Schlaglichter auf kulturelle Aspekte nicht fehlen durften.

Ihr

Martin Hardt

Inhalt

- Der Anspruch wächst
Das Europaparlament
emanzipiert sich 1
- Martin Schulz, Präsident
des Europaparlaments:
Für ein starkes Europa 2
- Übernational gewählt
Abgeordnete und Parteien 2
- Das nd-extra-Rätsel 2
- Europas Parlament muss
dicke Bretter bohren
Gesetzgebung in der EU 3
- Die Organe der EU 3
- Europas Kulturhauptstädte
2014 4
- Europäische Kinder- und
Jugendbuchmesse 4
- Erasmus+
Neuausrichtung der
EU-Bildungsprogramme 4

Das nächste nd-extra erscheint
am 25.04.2014. Thema:
»Kulturmagazin«



Das Plenum im Europaparlament. Bei den kommenden Wahlen vom 22. bis zum 25. Mai werden europaweit 751 Sitze neu vergeben.

Foto: dpa/Rolf Haid

Der Anspruch wächst

Das Europaparlament: Eine lange Geschichte der Emanzipation

Von Oliver Süd

Es war der erste Vertrag der heutigen EU, der Vertrag über die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) von 1951, der auch den Vorgänger des heutigen Europaparlaments (EP) ins Leben rief. In die Parlamentarische Versammlung wurden bis 1979 von den nationalen Parlamenten Abgeordnete delegiert. Erst ab diesem Datum verfügen die Mitglieder des Europaparlaments über eine direkte Legitimation durch die Wählerschaft.

Der lange Weg zu immer mehr Einfluss der Abgeordneten des EP ist bis heute nicht zu Ende. Die Wahlen vom 22. bis zum 25. Mai dieses Jahres sind nun schon die achten und zeichnen sich durch das erstmalige Vorschlagsrecht des

Parlaments für den Posten des Präsidenten der EU-Kommission aus. Die Fraktion mit den meisten Stimmen wird sich durchsetzen und damit erstmals ein Kandidat des Parlaments an die Spitze der »EU-Regierung« setzen. Es ist kaum zu erwarten, dass die nationalen Regierungen in Form des Europäischen Rats die Kandidatin oder den Kandidaten ablehnen werden. Im Unterschied zum Bundestag herrscht im Europaparlament eine sachorientiertere Zusammenarbeit der Fraktionen um sich gegen über dem Rat und der Kommission besser durchsetzen zu können. Zu dem etwas außergewöhnlichen Machtgefüge innerhalb der EU auf der folgenden Seite mehr.

Tatsache ist, dass die Wahlbeteiligung bei den

Wahlen zum EP lange rückläufig war. Erreichte sie bei der ersten Wahl noch durchschnittlich 63 Prozent, so ging sie im Laufe der Zeit über 56,8 Prozent (1994) auf zuletzt 43,1 Prozent (2009) zurück.

Der Lissaboner Vertrag von 2007 begreift das EP nicht mehr wie im Gründungsvertrag als eine Versammlung der Völker der Mitgliedsstaaten sondern als Versammlung der europäischen Bürger. Das klingt gut, bedeutet aber auch einen wesentlich höheren Anspruch an die Wählerschaft, die sich nicht mehr hinter ihre nationalen Regierungen zurückziehen sollen.

Ob der Unionsbürger das auch so sieht - interessanterweise prangt auf der gar nicht mehr so neuen bundesdeutschen Identitätskarte kein Logo der EU, auf dem Führer-

schein aber schon - bleibt abzuwarten. In Deutschland jedenfalls werden am 25. Mai 96 Abgeordnete für das Europaparlament gewählt.

Bei der Bundestagswahl 2013 konnten 61,8 Millionen Deutsche über 631 Abgeordnete in Berlin bestimmen. Ein Mitglied des Europaparlaments benötigt also viel mehr Stimmen, um gewählt zu werden. Es bleibt abzuwarten, ob der Machtzuwachs des Parlaments und hierzulande der Fall der Drei-Prozent-Klausel Einfluss auf die Wahlbeteiligung haben werden.

Wie viel Europa ist gewollt? Diese Frage stellte sich schon bei der ersten Wahl des Europaparlaments. Es scheint, als müsse sich auch diese Fragestellung ändern. Vielleicht in: Welches Europa verspricht die beste Zukunft?

ANZEIGE



**VEREINT FÜR EINE
LINKE ALTERNATIVE
IN EUROPA**

 **Europäische LINKE**

www.european-left.org

ANZEIGEN Reise - Mecklenburg - Vorpommern

Winterurlaub am Meer auf der schönen Insel Usedom. Komfort & Service zum Verwöhnen. (u.a. Badelandschaft, Restaurants mit Meerblick & Terrassen, SPA „Seerose“, Cocktailbar, Bowlingbahn). Ganzjährig attraktive Arrangements. Strandhotel Seerose Kölpinsee 17459 Seebad Loddin/Usedom.

Verschiedenes

LINGUA INTERNACIONA UNIVERSALA. Ido. Für das Überleben der europäischen Kulturen und Sprachen benötigt die Europäische Union auch eine gemeinsame Europasprache. Ido, die internationale Plansprache, bevorzugt und benachteiligt keine Nation. Sie ist gerecht und sehr leicht. Gratis-Kurse gibt es bei den idoamiki.berlin@gmx.de www.idolinguo.de (030) 425 67 44

Natur Schutz Fonds Brandenburg. Naturschutz in Brandenburg – ich bin dabei! Thomas Rühmann, Schauspieler. Wir sichern heute die Natur von morgen! Unser Engagement für Natur und Menschen in Brandenburg braucht kreative Köpfe. Wie den Schauspieler Thomas Rühmann. Wann sind Sie dabei? www.naturschutzfonds.de

Für ein starkes Europa

Buchtipps

Der Präsident des Europaparlaments zum Gewicht der kommenden EU-Wahl

Von Martin Schulz

Im Mai dieses Jahres finden die Wahlen zum Europäischen Parlament statt. Anders als in der Vergangenheit, entscheiden die Wählerinnen und Wähler viel unmittelbarer, wer der nächste Präsident der Europäischen Kommission wird. Die europäischen Parteien haben deshalb Spitzenkandidaten aufgestellt, die europaweit antreten und die sich um die Nachfolge von Kommissionspräsident José Barroso bewerben.

Der Kandidat, der nach der Wahl eine Mehrheit im Europaparlament hinter sich bekommt, wird die zukünftigen Geschicke Europas wesentlich bestimmen. Das ist ein Novum in der Geschichte der EU und es ist ein wesentlicher Schritt, die Demokratie so wie wir sie in den Nationalstaaten kennen, endlich auch in Europa zu verwirklichen. Es wird zum ersten Mal einen europaweiten Wahlkampf geben, mit verschiedenen Kandidaten, die unterschiedliche Vorstellungen davon haben, welchen Weg Europa gehen soll.

Das bietet eine große Chance. Denn in der Vergan-

genheit waren die Europawahlen zu oft Zwischenwahlen, bei denen die Wählerinnen und Wähler der jeweiligen nationalen Regierung Lob oder Tadel ausgesprochen haben. Nachdem in Europa aber seit fünf Jahren fast ausschließlich über die Krise auf unserem Kontinent gesprochen wird, ist es nun an der Zeit, dass die Wählerinnen und Wähler endlich das Sagen haben und gefragt werden, in welchem Europa sie leben wollen.

Denn in den kommenden Jahren werden wichtige Weichen gestellt, die über die Zukunftsfähigkeit unseres Kontinents entscheiden: Wollen wir unsere hohen Sozial-, Verbraucherschutz- und Umweltstandards in einer globalisierten Welt verteidigen und sie sogar zur Bedingung machen, wenn jemand mit uns Handel treiben will – oder wollen wir diese Standards aufweichen, weil wir meinen, dass sich daraus Wettbewerbsvorteile ergeben könnten? Können wir die Steuer-schlupflöcher auf unserem Kontinent schließen, damit sich auch die Finanzkräftigen an der Finanzierung des Ge-



Martin Schulz, Präsident des Europaparlaments.

Foto: dpa

meinwesens angemessen beteiligen? Schaffen wir es, dass unsere Währung auch im internationalen Vergleich stark bleibt oder wollen wir zum währungspolitischen Spielball anderer Mächte werden?

In der Außenpolitik, bei einer humanen Flüchtlingspolitik und bei der Unterstützung von Schlüsselindustrien und des Mittelstandes geht es ebenso um die Zukunftsfähigkeit unsers Kontinentes, wie bei der Frage, ob wir im Bereich der digitalen Technologie wieder auf Augenhöhe mit

den USA kommen, damit wir unsere Datenschutzvorstellungen durchsetzen können.

Dadurch, dass es bei der kommenden Europawahl erstmals in Deutschland keine Sperrklausel für den Einzug ins Europaparlament gibt, ist eine hohe Wahlbeteiligung besonders wichtig: Denn nur so können wir verhindern, dass extremistische Parteien ins Parlament einziehen. Bei der Europawahl am 25. Mai geht es also um viel. Es geht um die Frage, wie wir in Europa leben wollen.

»Warum verschwenden die EU-Beamten ihre Zeit mit der Krümmung von Gurken und Bananen?« So lautet Frage 84 in dem lesenswerten Handbuch der Europa-Journalistin Ruth Reichstein. Es ist Teil der Reihe »Die 101 wichtigsten Fragen« des C.H. Beck Verlags und widmet sich der Europäischen Union. Frisch erklärt Ruth Reichstein, wie die Industrie in diesem Fall Standartkrümmungen durchsetzte, um ihre Verpackung zu optimieren. Reichstein hält bei vielen Antworten mit ihrer Meinung nicht hinter dem Berg, ist sich aber auch nicht zu schade, die Frage nach »Reisen durch die EU mit dem Hund« praktisch verwertbar zu beantworten.

Im Grunde ist das Buch eine sehr informative, gut lesbare, sympathisierende aber sehr kritische Essaysammlung einer Insiderin im EU-Betrieb zu den verschiedensten Themen rund um die Europäische Union und eignet sich auch als spannend-amüsanter Lese-stoff ab der ersten bis zur letzten Seite. mwh

Die 101 wichtigsten Fragen - Die Europäische Union, 2012. 160 S.; mit 9 Abbildungen, 1 Karte und 2 Schaubildern. Paperback, C.H.Beck, 9,95 €

Übernational und unmittelbar gewählt

Wer sind die Abgeordneten und Parteien des Europaparlaments?

Von Marcel Dumont

Bei den kommenden Wahlen zum Europaparlament werden 751 Sitze vergeben, das sind 15 Sitze weniger als bisher. Deutschland muss auf drei verzichten. Nach einem Schlüssel berechnet, der kleine Mitgliedsstaaten gegenüber großen bevorzugen, kann der Wähler in Deutschland, dem bevölkerungsreichsten Land der EU, sich zwischen 96 Kandidaten entscheiden. Die kleinsten Staaten Estland, Zypern, Luxemburg und Malta entsenden jeweils fünf Abgeordnete ins Europaparlament.

Seit 1979 werden die Abgeordneten für die Dauer von fünf Jahren in allgemeinen unmittelbaren Wahlen gewählt. Jedes Mitgliedsland hat traditionelle Wahltag und Wahlformen. Das ist der

Grund für die EU-weite Dauer der Wahlen vom 22. bis zum 25. Mai dieses Jahres. Bei den Europawahlen gilt das Verhältniswahlrecht. Das Wahlalter ist 18 Jahre, mit Ausnahme von Österreich, wo man schon mit 16 Jahren mitbestimmen kann.

Die Mitglieder des Europaparlaments (MdEP) sind nach politischer Zugehörigkeit und nicht nach Staatsangehörigkeit gruppiert. Denn das Europaparlament ist die einzige unmittelbar gewählte übernationale, politische Institution der Welt. Ein Umstand, der ihre Position, mit Ausnahme der national gewählten Staatschefs im Europäischen Rat, gegenüber anderen Organen der EU stärkt.

Die Abgeordneten des Europaparlaments (MdEP) arbeiten in Brüssel, ihrem

Wahlkreis und in Straßburg. Dort werden 12 Plenartagungen pro Jahr abgehalten, was von vielen Abgeordneten abgelehnt und doch immer noch beibehalten wird. Frankreich stimmt sich gegen eine vollständige Verlagerung des Parlaments nach Brüssel, wo die Ausschuss- und Fraktionssitzungen stattfinden und damit der größte Teil des politischen Geschäfts. Selbst zusätzliche Plenartagungen finden in Brüssel statt.

Die Parteien des Europaparlaments sind Zusammenschlüsse von nationalen Parteien oder Bewegungen aufgrund ihrer politischen Grundüberzeugungen, die sich von konservativ bis liberal, von sozialdemokratisch bis sozialistisch und ökologisch mit vielem Zwischentönen erstrecken. Natürlich gibt es

auch parteilose Europa-Abgeordnete. Die Homepage des Parlaments für die Europawahlen stellt seine bisherige politische Landschaft unter www.elections2014.eu vor.

Seit 2004 können europäische politische Parteien vom Europäischen Parlament eine jährliche Finanzhilfe in Form eines Betriebskostenzuschusses erhalten, der bis zu 85 Prozent der Ausgaben einer Partei betragen kann. Das ist ein weiterer Schritt, das Entstehen und die Weiterentwicklung von Parteien mit europäischem Ansatz zu fördern. Es ist aber damit zu rechnen, dass sich nach der kommenden Europawahl die Zahl der eher EU-skeptisch bis offen ablehnenden Abgeordneten erhöhen könnte. Auch dies dürfte sich als eine Frage der Wahlbeteiligung erweisen.

Ein historisches Jahrhundert ...

... erlebt Lateinamerika gegenwärtig – so beschreibt der Journalist Ignacio Ramonet die gesellschaftlichen Veränderungen in dieser Region. Mehrere Länder Lateinamerikas stemmen sich erfolgreich gegen den Neoliberalismus und schaffen neue Gesellschaftsmodelle. Dort werden derzeit die meisten Erfahrungen linker Politik gesammelt. Themen wie z.B. die Umverteilung des gesellschaftlichen Reichtums, Projekte wie ALBA oder Initiativen wie die von der CELAC beschlossene Zone des Friedens können deshalb auch Inspiration für eine erfolgreiche linke Politik in Deutschland und Europa sein.

Solidarität mit dem sozialistischen Kuba! Solidarität mit dem Integrationsprozess in Lateinamerika!

Cubasi. AG in der Partei DIE LINKE, www.cuba-si.org. QR code.

BILDERBUCH BALTIKUM



03.08. – 11.08.2014 p.p. im DZ/DK € 890,- Einzelzimmerzuschlag € 155,- Litauen – Lettland – Estland – Schweden

Baltikum - ein Land unberührter Natur, abwechslungsreiche Landschaften, endlos scheinender Sandstrände und kultureller Vielfalt. Besonders erlebnisreich ist eine Fährüberfahrt von Tallinn durch die Schäreninseln nach Stockholm.

1. Tag: Fahrt ab Berlin (w. Zustiegsorte auf Anfrage) nach Thorn. 2. Tag: Am Vormittag geht es weiter bis zur litauischen Grenze nach Kaunas. 3. Tag: Stadtbesichtigung Vilnius. Sie gehört zum Weltkulturerbe der UNESCO und wurde in den letzten Jahren liebevoll restauriert. Weiterfahrt in das Seengebiet um Trakai. Besichtigung der einzigen Wasserwehrgeschichte Europas. 4. Tag: Heute geht es nach Lettland. Sie besichtigen den berühmten Berg der Kreuze in Siuliai und das Barockschloss Rundale. Am Abend Ankunft in Riga. 5. Tag: Stadtrundfahrt. Am Nachmittag Freizeit. Gelegenheit die alte Hansestadt, die berühmt für ihre Jugendstilbauten ist zu besichtigen. 6. Tag: Fahrt nach Tallin mit Stadtführung. 7./8. Tag: Einschiffung und Überfahrt nach Stockholm und weiter bis in den Raum Landskrona 9. Tag: Rückfahrt zu Ihrem Zustiegsort.

Leistungen im Preis: Busreise ab/bis Berlin, kostenfreie Busplatzreservierung, Reisebegleitung, 3 x Fährüberfahrt, 7 x Übernachtung/HP, 1 x Übernachtung in einer 2-Bett-Innenkabine, 4 x Stadtführung, Eintritte, Besichtigungen, Führungen lt. Programm

Kabinenzuschläge: 2-Bett-Außenkabine € 45,-, Einzel-Innenkabine € 150,-, Einzel-Außenkabine € 215,-

Ausführliche Reisebeschreibung: nd-Leserreisen, Frau Kohlmetz/Herr Diekert, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin - Fax 030/2978-1650 - leserreisen@nd-online.de

Veranstalter: JTW-Reisen GmbH, Berlin neues deutschland DRUCK VON LINKS

Das nd-extra-Rätsel

Grid puzzle with clues and a photo of Fielmann. Clues include: 'Portemonnaie', 'Hölle', 'Schiffsetage', 'Meeresfisch', 'persönl. Geheimzahl', 'Eingang', 'Vornamen', 'ausführbarer Plan', 'Initialen', 'persönliches Fürwort', 'Lehrer', 'griech. Vorsilbe', 'englisch: sitzen', 'dt. Bildhauer', 'birman. Staatsmann', 'seem.: Schiffer', 'nordisches Göttergeschlecht', 'schüren', 'Merkmal, Eigenschaft', 'Kleinprogramm für Smartphones', 'Wagen-teile', 'französisch: Straße', 'sprachbegabte Singvögel', 'französisch: Seele', 'en vogue', 'Hochschule', 'Stadt in Bayern', 'französisch: ja', 'griech. Verwaltungsbezirk', 'Initialen', 'Figur in Land des Lächelns', 'effektvoller Einfall', 'Verfall, Zerrüttung', 'ein Laubbaum', 'positives elektrisches Teilchen', 'Abk.: Endpunkt', 'dünnere Plannkuchen', 'ein Teilbereich der Kirche', 'englischer Männername', 'Körper, Leib (griech.)'. Includes photo of Fielmann and text: 'Der Frühling lockt mit warmen Sonnenstrahlen. Mit einer schicken Sonnenbrille lässt sich diese schöne Jahreszeit gleich noch mehr genießen. Fielmann. Bei der Auswahl der passenden Sonnenbrille beraten die Fielmann-Augenoptiker gern zu allen Fragen rund um optimalen Augenschutz und gutes Aussehen.'

Lösungswort

Table with 10 columns numbered 1 to 10.

Und das können Sie gewinnen:

1. Preis: Ein Brillen-Gutschein á 100,- Euro von Fielmann

2. Preis: DVD von Martin Buchholz »Ich geb's ja zu«, Produktion und Vertrieb: FILM-MUSIK-VIDEO Marcus Herold

3. Preis: eine Kombigeldbörse (gesponsert von Fielmann)

Schreiben Sie einfach das Lösungswort auf eine Postkarte und schicken sie an:

Neues Deutschland Anzeigen Geschäftskunden Franz-Mehring-Platz 1 10243 Berlin

Einsendeschluss: 4. April 2014

Die Gewinner werden im nächsten nd-extra bekanntgegeben.

Lösungswort des letzten Rätsels: Engagiert

Die Gewinner:

- 1. Preis: Norbert Kopplin, Sternberg
2. Preis: Christine Schroeder, Föhren
3. Preis: Iason Thiele, Bad Frankenhausen

Die Organe der EU

Mit dem Begriff »Organ« umschreibt die Terminologie der Europäischen Union die sieben Institutionen mit einer Kernfunktion im politischen Spiel der Kräfte. Funktion und Zusammenspiel der gesetzgebenden Organe Rat der Europäischen Union, Europaparlament, Europäische Kommission werden im nebenstehenden Beitrag zur EU-Gesetzgebung dargestellt. mwh

Der Europäische Rat

Der Europäische Rat wurde 1974 in der Absicht geschaffen, ein informelles Gesprächsforum für die Staats- und Regierungschefs der EU einzurichten. Er hat sich schnell zu dem Gremium entwickelt, das die Ziele und Prioritäten für die EU festlegt. 1992 erhielt der Europäische Rat offiziellen Status und seit 2009 gehört er zu den sieben offiziellen Organen der EU. Der Europäische Rat setzt sich zusammen aus den Staats- und Regierungschefs der EU-Länder, dem Präsidenten der Kommission und dem Präsidenten des Europäischen Rates, der den Vorsitz der Tagungen innehat. Die Hohe Vertreterin der Union für Außen- und Sicherheitspolitik nimmt ebenfalls an den Sitzungen teil. Der Europäische Rat tritt zweimal pro Halbjahr zusammen. Falls erforderlich, kann der Präsident eine außerordentliche Tagung einberufen.

www.european-council.europa.eu

Der Europäische Gerichtshof

Der Gerichtshof der Europäischen Union ist für die Auslegung des EU-Rechts zuständig. Außerdem kann der Gerichtshof in Rechtsstreitigkeiten zwischen den Regierungen der EU-Mitgliedstaaten und den EU-Organen entscheiden. Privatpersonen, Unternehmen oder Organisationen können sich ebenfalls mit einer Rechtssache an den Gerichtshof wenden. Jedes Mitgliedsland entsendet einen Richter, dem neun Generalanwälte zur Seite stehen. Ihre Amtszeit dauert sechs Jahre und kann verlängert werden. Die Regie-

Von Martin Hardt

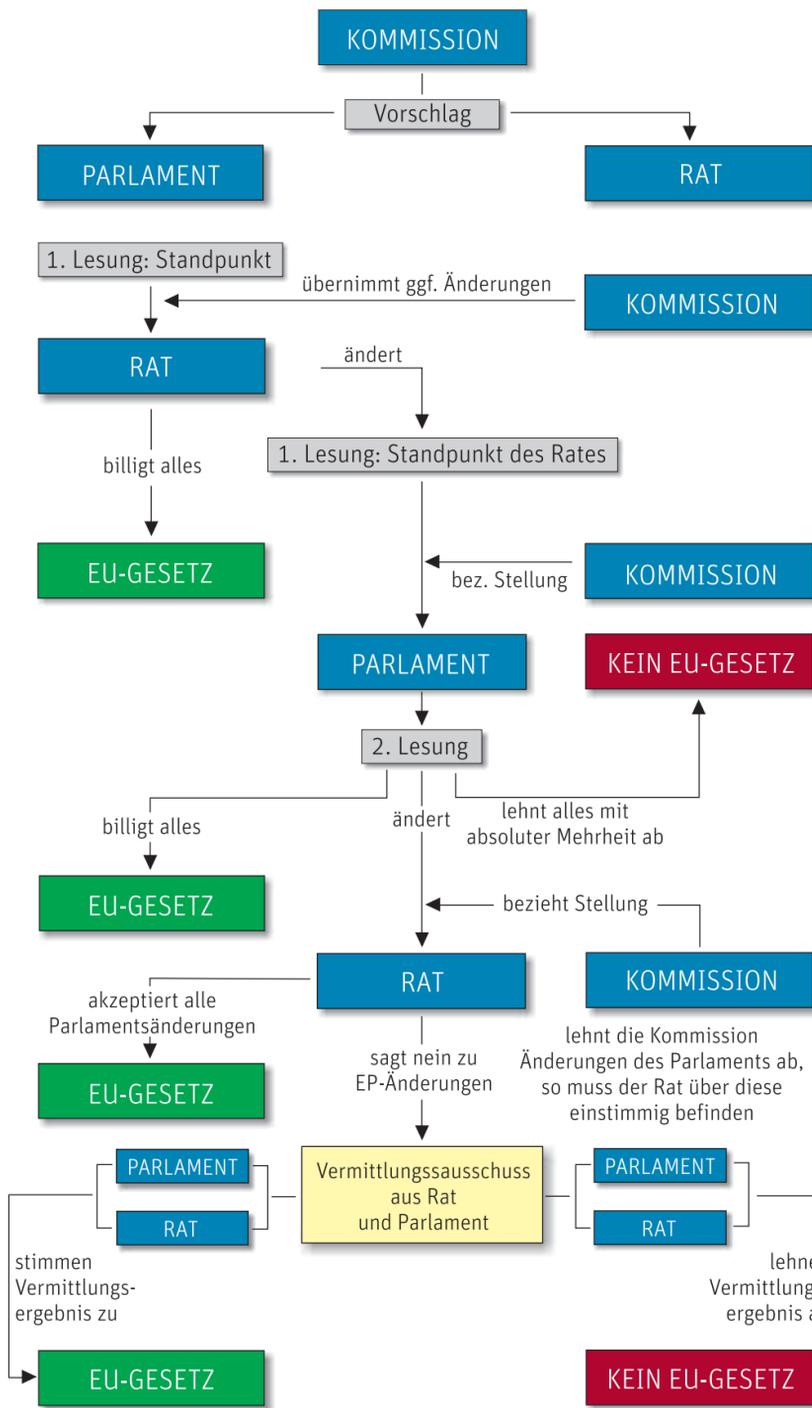
Seit dem Reformvertrag von 2007, auch Grundlagenvertrag oder Lissaboner Vertrag genannt, hat insbesondere die politische Meinungsfindung und damit die Gesetzgebung der EU einen deutlichen Schritt in Richtung Emanzipation von den nationalen Parlamenten getan. Das Europaparlament wurde gestärkt, in dem es nun gleichberechtigt mit dem Rat der Europäischen Union den Etat der EU verwaltet und genauso gleichberechtigt Rechtsakte unterschiedlicher Art, die hier vereinfacht Gesetze genannt werden, annehmen oder ablehnen kann. Zuvor galt in erster Linie der Rat der Europäischen Union aus den Fachministern der Mitgliedsländer, als der Impulsgeber für die immer engere Zusammenarbeit im Rahmen der EU.

Nun kann eine solche Entwicklung auch ein zweischneidiges Schwert sein. Einerseits können Entscheidungen der EU durch unmittelbar gewählte Abgeordnete besser legitimiert werden und damit der Idee eines »gemeinsamen Europas« neuer Schub bei den Wählern gegeben werden. Andererseits könnte neben der EU-Bürokratie in Brüssel - übrigens auch nicht größer als die Verwaltung mancher Großstadt Europas - ein ebenfalls weitläufig als »Wasserkopf« empfundener neuer politischer Apparat entstehen, der einem »Europa der Regionen«, wie oft von selbigen gefordert, im Wege steht. Stichwort ist hier die Forderung nach Subsidiarität, also, dass möglichst auf unterster Ebene, vor Ort, entschieden werden kann.

Seit dem Vertrag von Lissabon können auch die nationalen Parlamente EU-Gesetzesinitiativen, wenn auch sehr eingeschränkt, kontrollieren und versuchen, sie zu Fall zu bringen. Das letzte Wort haben aber immer Parlament und Rat. An diesem Konflikt hat sich seit Lissabon nicht viel geändert, und so ist es kein Wunder, dass die Verträge auch den Rat der Europäischen Union stärkten, in dem sie hier die halbjährlich wechselnde Ratspräsidentschaft durch ein Mitgliedsland einführten.

Europas Parlament muss dicke Bretter bohren

Historisch begründete und politische Hürden führen zu einer Art Demokratie im abgesicherten Modus



Grafik: nd/Wanja Wegener

Von einer durch das Parlament bestimmten Regierung kann in der EU keine Rede sein. Die Mitglieder der EU-Kommission sind 27 Fachkommissare, die von den Mitgliedsländern delegiert werden,

und ihr Präsident. Letzterer wird ab der kommenden Europawahl vom Parlament vorgeschlagen, aber seine »Minister« eben nicht, auch wenn sie und ihr Chef vom Parlament bestätigt werden

müssen. Seit Lissabon hat der Präsident der Kommission die Richtlinienkompetenz über die Kommissare - außer über den »Hohen Vertreter der Union für Außen- und Sicherheitspolitik«.

Wie kommt es nun zu Gesetzesinitiativen? In den meisten Fällen legt die Kommission Vorschläge vor, um ihren Pflichten aus den EU-Verträgen nachzukommen oder weil sie vom Rat, dem Parlament, einem Land oder einer Interessengruppe dazu aufgefordert wurde. Die Kommission kann solche Vorschläge zur Gesetzgebung aber auch ablehnen.

Seit April 2012 können auch die Unionsbürgerinnen und -bürger die Kommission auffordern, Vorschläge vorzulegen. Die erste erfolgreiche europäische Bürgerinitiative mit dem Titel »Right2Water - Wasser ist ein Menschenrecht« zwang die Kommission Mitte März zu einer Stellungnahme, in der sie den basisdemokratischen Erfolg der Initiative mit über 1,69 Millionen Unterschriften lobte. Ziel der Initiative ist das Verbot der Privatisierung von Wasser- und Abwasserversorgung. Mehr dazu unter www.right2water.eu.

Im Plenum

Themen 02.-03.04.2014

In Brüssel und Straßburg, wie in Berlin oder Paris, müssen dicke Bretter gebohrt werden, von jenen, die gute Politik für andere machen wollen. Unterschiedlichste Themen müssen debattiert werden. Für die Plenartagung am 2. und 3. April stehen unter anderem folgende Themen auf der Agenda des Europaparlaments und seiner Mitglieder:

Umfassendes Konzept der EU und seine Auswirkungen auf die Kohärenz des auswärtigen Handelns der EU; Strategie der EU gegenüber dem Iran, Elektronische Datenverkehrsnetze in den Mitgliedstaaten sind; Wirksamkeit der aus dem Europäischen Sozialfonds getätigten Ausgaben für ältere Arbeitnehmer (Sonderbericht Nr. 25/2012 des Europäischen Rechnungshofs); Einfuhr von Reis aus Bangladesch; Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben für das Haushaltsjahr 2015 - Einzelplan I - Parlament. Es geht um mehr als Horrorbilder auf Zigarettenschachteln. mwh

rungen der EU-Mitgliedsstaaten entscheiden gemeinsam, wen sie ernennen möchten. Zu den häufigsten Rechtsachen gehören Vorabentscheidungsersuchen, bei denen nationale Gerichte den Gerichtshof für die Auslegung eines bestimmten Aspekts des EU-Rechts zu Rate ziehen. www.europa.eu/about-eu/

Die Europäische Zentralbank

Die Europäische Zentralbank (EZB) verwaltet den Euro und soll für Preisstabilität sorgen. Außerdem ist die EZB für die Gestaltung und Umsetzung der Wirtschafts- und Währungspolitik der EU verantwortlich. Ihr Direktorium überwacht die Tagesgeschäfte und setzt sich aus sechs Mitgliedern zusammen, die von den Staats- und Regierungschefs der Länder des Euroraums für eine Amtszeit von acht Jahren ernannt werden. Der EZB-Rat legt die Währungspolitik fest und bestimmt die Zinssätze, zu denen sich Geschäftsbanken Geld von der Bank beschaffen können. Er besteht aus den Mitgliedern des Direktoriums und den Präsidenten der 17 nationalen Zentralbanken aus dem Euroraum. Der erweiterte Rat beteiligt sich an den Beratungs- und Koordinierungsarbeiten der EZB und an den Vorbereitungen für eine Erweiterung des Euroraums. Ihm gehören der Präsident und der Vizepräsident der EZB sowie die Präsidenten der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten an. www.europa.eu/about-eu/

Der Europäische Rechnungshof

Der Europäische Rechnungshof überprüft die Finanzen der EU. Seine Aufgabe ist es, die Finanzverwaltung der EU zu verbessern und über den Einsatz öffentlicher Gelder Bericht zu erstatten. Der Europäische Rechnungshof wurde 1975 gegründet und hat seinen Sitz in Luxemburg. Eine der Hauptaufgaben des Rechnungshofes ist es, dem Europäischen Parlament und dem Rat einen jährlichen Bericht über das vorherige Haushaltsjahr vorzulegen. Er ist die Basis für die Entscheidung des Europaparlaments, ob es die Art der Verwendung der Haushaltsmittel durch die Europäische Kommission billigt. www.europa.eu/about-eu/

ANZEIGEN

EU-US Freihandelsabkommen? Militäreinsätze? Festung Europa?

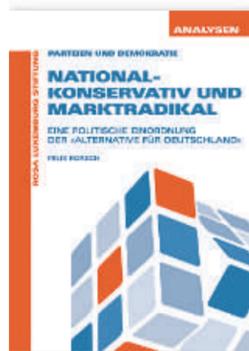
ich KRIEG' die KRISE!

Die Europäische Union: Mit uns nur friedlich, demokratisch, sozial.



ROSA LUXEMBURG STIFTUNG AKTUELLE PUBLIKATIONEN

BESTELLUNG VON ANALYSEN UND STUDIEN
TEL. 030 44310-123
BESTELLUNG@ROSALUX.DE



NATIONAL-KONSERVATIV UND MARKTRADIKAL
Eine politische Einordnung der »Alternative für Deutschland«
Analyse von Felix Korsch, ISSN 2194-2951
Download unter: www.rosalux.de/publication/40320



LINKE STRATEGIEN IN DER EUROKRISE
Eine Übersicht einschließlich einer kommentierten Synopse der europapolitischen Positionen der Partei DIE LINKE
Analyse von Mario Candeias, ISSN 2194-2951
Download unter: www.rosalux.de/publication/39479



LINKE PARTEIEN IN EUROPA
Ein Vergleich der europapolitischen Positionen vor den Europawahlen 2014
Studie von Thilo Janssen, ISSN 2194-2242
Download unter: www.rosalux.de/publication/39751



DIE EUROPAPOLITIK DES DEUTSCHEN MACHTBLOCKS UND IHRE WIDERSPRÜCHE
Eine Untersuchung der Positionen deutscher Wirtschaftsverbände zur Eurokrise
Studie von Frederic Heine, Thomas Sablowski, ISSN 2194-2242
Download unter: www.rosalux.de/publication/39834

WWW.ROSALUX.DE

Umeå und Riga: Europas Kulturhauptstädte 2014

Schweden und Lettland werben mit zwei Städten an der Ostsee im Norden der EU, die kaum unterschiedlicher sein könnten



Im Lande des Polarlichts. Umeå in Nordschweden.

Foto: umea2014.se



Riga, die alte Hansestadt hat sich auch dem 21. Jahrhundert geöffnet.

Foto: riga2014.org

ministern der Mitgliedsländer bestimmt. Heute entscheidet eine 13-köpfige Fachkommission. Eines ihrer Kriterien ist Nachhaltigkeit. Bewerberstädte müssen ein Programm vorlegen, das auf lokaler und europäischer Ebene eine breite Beteiligung der Öffentlichkeit vorsieht. Es muss deutlich sein, wie die jeweilige Kulturhauptstadt auch nach dem Festjahr auf Dauer profitiert.

Bislang wurden bereits mehr als 40 Städte zu Kulturhauptstädten Europas ernannt. Seit 2011 werden immer zwei Städte aus zwei verschiedenen EU-Ländern für jeweils ein Jahr gewählt. In Zukunft könnte die Kulturhauptstadtwahl ein gemeinsames Projekt des Europäischen Rates und des immer wichtiger werdenden Parlamentes sein. Einen dementsprechenden Vorschlag der Europäischen Kommission gibt es schon.

In diesem Jahr sind Umeå in Schweden und Riga, die Hauptstadt Lettlands, die Kulturhauptstädte der EU. Sie wurden 2009 von der Auswahljury empfohlen und im Mai 2010 vom Rat der Europäischen Union, also den Kulturministern der Mitgliedsländer, als Kulturhauptstädte 2014 auserwählt.

Umeå ist die am schnellsten wachsende Stadt Nord-

schwedens, woran auch die etwa 30.000 Studenten ihren Anteil haben. Die Stadt verbindet mit ihren über 100 Veranstaltungen während des Kulturjahres Alt und Neu. Zum Beispiel kommt es im Sommer zu einer gemeinsamen Electra-Inszenierung der Norrlandsoper mit der katalonischen Bühnenkunstgruppe »La Fura dels Baus« mit 250 Mitwirkenden. Im Herbst gibt

es ein Musikfestival für Minderheitssprachen. Umeå gilt als Tor ins Land der Samen. Das Programm der alten Hansestadt Riga konzentriert sich auf die Musik. Ein Schwerpunkt wird Richard Wagner sein, der hier zwei Jahre lebte. An der Teilnehmerzahl gemessen wird die Welt-Chor-Olympiade die größte Veranstaltung sein. 20.000 Sänger aus fast 90

Ländern erfüllen die Plätze, Straßen und Höfe Rigas im Juli mit Gesang. Im September richtet »Survival Kit« das Festival für zeitgenössische Kunst aus. Es wendet seinen Blick auf sozio-ökonomische Themen in Europa.

www.riga2014.org
www.umea2014.se

Von Heinz Stecker

»Ich bin als Griechin geboren und werde als Griechin sterben. Herr Pattakos ist als Faschist geboren. Er wird als Faschist sterben.«, ist ein Satz von Melina Mercouri. Stylianos Pattakos war zu Zeiten der Diktatur in Griechenland (1967-1974) Innenminister und hatte ihr die Staatsbürgerschaft entzogen.

Es war die große griechische Sängerin und Schauspieler, auf deren Initiative die jährliche Wahl von Kulturhauptstädten Europas zurückgeht. Zweimal war sie Kulturministerin ihres Landes und soll 1985 bei einem Flughafenaufenthalt mit ihrem französischen Kollegen Jacques Lang auf die Idee der Kulturhauptstädte Europas gekommen sein. Kaum je-

mand dürfte besser wissen, dass Identität durch kein Gesetz und kein Papier geschaffen werden kann.

Bis heute soll die Kulturinitiative den Reichtum der kulturellen Vielfalt in Europa und deren Gemeinsamkeiten hervorheben. Schon 1985 war die erste Kulturhauptstadt Europas, selbstredend, Athen. Zunächst wurden die Kulturhauptstädte von den Kultur-

bücher bauen brücken

Europäische Kinder- und Jugendbuchmesse Saarbrücken zur Europawahl vom 22. bis zum 25. Mai 2014

Von Kathrin Hellberg

Seit 14 Jahren verwandelt sich das Saarbrücker Schloss im Mai zum Treff für Autoren, Verleger und nicht zuletzt junge Leser. Die Europäische Kinder- und Jugendbuchmesse im Südwesten des Landes hat naturgemäß enge Bande zu Frankreich. Am 23. Mai wird hier der Deutsch-Französische Jugendliteraturpreis

verliehen, der erst im letzten Jahr ins Leben gerufen wurde und mit 8000 Euro dotiert ist.

Das Messemotto »bücher bauen brücken« ist auch der Name eines ihrer Schwerpunkte. Er soll die Bedeutung des Lesens für die frühkindliche Bildung begreifbar machen. Damit baut die Messe europaweit und grenzenlos Bücher-Brücken zwischen den Kulturen und den Generatio-

nen für Bildung, Toleranz und Fantasie in einer globalisierten Welt. Mit einem jährlich wechselnden europäischen Ehrengastland, in diesem Jahr ist es Luxemburg, mit Autorenbegegnungen aus den europäischen Ländern, mit 150 Veranstaltungen an vier Tagen gibt die Messe der Brückenbau-Metapher ein Gesicht. Kinder finden jede Menge Lesematerial.

Die frühkindliche Bildung ist immer schon eines ihrer wichtigsten Anliegen. Dabei möchte die Messe insbesondere die Eltern und Großeltern ansprechen, aber auch Erzieherinnen und Lehrer. Von Anfang an nehmen sie Einfluss auf das, was Kinder und Jugendliche erleben und lernen.

In diesem Jahr dreht sich viel um Erich Kästner. Das

Schwerpunkthema 2014 der Buchmesse lautet »Freundschaft«. Im vergangenen Jahr hatte die Europäische Kinder- und Jugendbuchmesse 10.000 junge und ältere Besucher. Dies mag auch an den vielen Lesungen liegen. Dieses Schaufenster auf die aktuelle Kinder- und Jugendliteratur lockt seine Besucher aber auch mit hohen Messerabatten von bis zu 70 Prozent.

Erasmus+

Neuausrichtung der Bildungsprogramme

Von Martin Hardt

Die Erasmus-Programme zur Bildungsförderung gehören seit 25 Jahren zu den wichtigsten Mitteln der Bildungspolitik in der EU und in der Zusammenarbeit mit vielen Partnerländern, die ihr nicht angehören. Sie werden von der Europäischen Kommission verantwortet. Die Aussetzung des Erasmus-Abkommens der EU mit der Schweiz nach dem Volksentscheid zur Begrenzung von Zuwanderung brachte sie erst jüngst in die Schlagzeilen.

Die Erasmus-Programme standen bis Ende 2013 unter dem Motto »Lebenslanges Lernen«. In der Periode 2014 bis 2020 sollen die Programme ausdrücklich die allgemeine und berufliche Bildung, die Jugend und den Sport fördern. Damit wird deutlich, dass die EU versucht, Bildung nicht mehr allein nach schulischen oder akademischen Kriterien zu begreifen, sondern viel weiter fasst. Das auf sieben Jahre ausgelegte Programm verfügt über ein Budget von 14,7 Milliarden Euro. Im Vergleich zum derzeitigen Ausgabenniveau ist dies eine Steigerung um 40 Prozent.

Erasmus+ fördert grenzübergreifende Partnerschaften und die Zusammenarbeit zwischen Bildungs- und Aus-

bildungsstätten und Jugendorganisationen. Ziel ist die Annäherung der Bildungs- an die Arbeitswelt, um derzeitige Qualifikationslücken in Europa zu schließen. Das Programm unterstützt auch nationale Maßnahmen zur Reform der Bildungs- und Ausbildungssysteme und Jugendarbeit. Im Bereich des Sports werden Breitensportprojekte gefördert und Probleme wie Bekämpfung von Spielabsprachen, Doping, Gewalt und Rassismus angegangen.

Kernziele der aktuellen Periode sind die Anerkennung von Qualifikationen, der Erfahrungsaustausch unter Teilnehmern, der offene Zugang zu allen im Rahmen von Erasmus entstandenen Informationen und nicht zuletzt die Förderung von Mehrsprachigkeit, sei es unter Mitgliedsländern der EU oder anderen Partnern.

Erasmus+ besteht aus acht Unterprogrammen, die sich durch ihre Zielgruppen, von jungen Akademikern, Lehrern, Menschen in der Berufsbildung bis zum Sport, unterscheiden. Teilnehmen kann jeder Bürger, jede Organisation eines Mitgliedsstaates der EU oder eines Partnerlandes, der oder die sich für das jeweilige Programm qualifiziert.

www.ec.europa.eu

ANZEIGEN

Marek Halub, Matthias Weber (Hg.)
Mein Schlesien – meine Schlesier
Zugänge und Sichtweisen / Teil 2
2014, 392 Seiten, Hardcover, 32,00 EUR
ISBN 978-3-86583-834-6

Schlesien steht heute als geographischer Begriff vor allem für eine grenzüberschreitende Region im Herzen unseres Kontinents, deren landschaftliche Reize kaum zu überschätzen sind. Doch genauso prägend wie diese Lieblichkeit ist eine wechselvolle, bruchreiche und selbst von tragischen Entwicklungen durchzogene Geschichte, die die Mentalität der Schlesier unverändert mitbestimmt. Namhafte Persönlichkeiten aus Deutschland und Polen – darunter Kurt Masur, Joachim Kardinal Meisner, Erzbischof Nossol, Wolfgang Thierse und Bogdan Zdrojewski – sind der Einladung gefolgt, ihrer schlesischen Identität nachzugehen und mit ihrem ganz individuellen Zugang zum Verständnis einer heutigen Vorreiterregion des europäischen Zusammenfindens beizutragen.

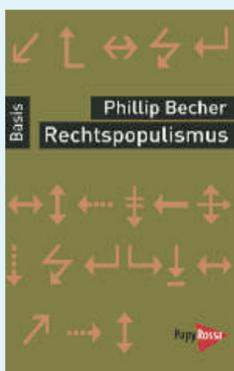
www.univerlag-leipzig.de

PapyRossa Verlag



Andreas Wehr
Der europäische Traum und die Wirklichkeit
Über Habermas, Rifkin, Cohn-Bendit, Beck und die anderen
ISBN 978-3-89438-526-2
155 Seiten | € 12,90

»Europa« als machtpolitische Antwort auf den als bedrohlich empfundenen Aufstieg der Schwellenländer – dies ist die Botschaft namhafter Intellektueller. Dabei werden über die Aushöhlung nationalstaatlicher Souveränität soziale und demokratische Rechte leichtfertig zur Disposition gestellt.



Phillip Becher
Rechtspopulismus
Basiswissen Politik / Geschichte / Ökonomie
Pocketformat
ISBN 978-3-89438-511-8
123 Seiten | € 9,90

Phillip Becher stellt die relevanten wissenschaftlichen Definitionen und Erklärungen vor. Mit Profilen rechtspopulistischer Formationen in Europa und den USA sowie der Analyse ihrer Programmatik und Politik geht er ihren Perspektiven, ihrem Verhältnis zum Faschismus und den Folgen nach.



Heinz-J. Bontrup
Krisenkapitalismus und EU-Verfall
Mit zahlreichen Abbildungen und Tabellen
ISBN 978-3-89438-537-8
231 Seiten | € 15,90

Heinz-J. Bontrup bestimmt in diesem »Leitfaden einer wirtschaftspolitischen Alphabetisierung« (nd), Charakter und grundsätzliche Mechanismen der Krise. Sein Fazit: Eine Politik, die an den Glaubenssätzen des Neoliberalismus festhält, eröffnet keinen Ausweg aus der Krise, sondern verschärft sie noch.

LAIKA VERLAG NEUERSCHEINUNG



Costas Douzinas
Philosophie und Widerstand in der Krise

Am Beispiel Griechenlands zeigt Douzinas wie radikal die weltweit anhaltende Welle von Protesten, Aufständen und Revolutionen die politische Landschaft verändert hat.

»Es ist ein Buch über uns alle. Deshalb sollten wir alle es lesen!«

Slavoj Žižek

313 Seiten, € 24
ISBN 978-3-944233-09-3

Erhältlich unter shop.laika-verlag.de oder im lokalen Buchhandel
WWW.LAIKA-VERLAG.DE



Tel. (0221) 44 85 45 | www.papyrossa.de | mail@papyrossa.de

Projekt Inklusion

Deutschland hinkt hinterher

In Belgien, Lettland und den Niederlanden werden wie in Deutschland Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf nach Einschätzung der Unesco zu häufig in gesonderten Bildungseinrichtungen unterrichtet. Im Schuljahr 2012/13 wurden in Deutschland von 495 000 Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf etwa 140 000 in allgemeinen Schulen unterrichtet. Im Schuljahr 2011/12 suchten 67 Prozent der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf integrative Kindertageseinrichtungen. In der Primarstufe lag ihr Anteil mit 39 Prozent deutlich niedriger. In Schulen der Sekundarstufe sank er auf knapp 22 Prozent. Im europäischen Durchschnitt werden etwa zwei Prozent aller Schüler in Sonderschulen unterrichtet. dpa/nd-extra